Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Ein Hoch auf Mu?nchen

Wie die kulturelle Physiognomie Mu?nchens einem feinsinnigen Beobachter, der Nicht- Mu?nchner ist, erscheint, geht aus einer Tischrede hervor, die der damalige Straßburger Professor G. F. Knapp bei einem Festmahl im Mu?nchner Ku?nstlerhaus gelegentlich der Tagung des Vereins fu?r Sozialpolitik im September 1901 hielt. Er sagte u. a.:

Mit welchem kurzen Worte sollen wir die bayerische Hauptstadt preisen? Wa?re es Wien, so wu?rden wir sagen: das lustige Wien. Wa?re es Mainz, so wu?rde jeder rufen: das goldene Mainz. Selbst ein unheiliger Dichter, wenn er Ko?ln zu nennen hatte, pflegte unbedenklich zu schreiben: das heilige Ko?ln. Und wenn uns ein gutes Geschick nach Rom gefu?hrt hat, wovon anders reden wir dann zu Hause als vom ewigen Rom?

Kehren wir aber von Mu?nchen zuru?ck, gleichgu?ltig, ob wir da gemalt oder studiert haben, so fa?llt uns nach kurzem Besinnen nicht leicht etwas anderes ein als das Wort: wir kommen aus dem gemu?tlichen Mu?nchen.

Und weshalb? Der unerfahrene Student erinnert sich vor allem an den Stoff,- der Kleinbu?rger denkt an die hemda?rmeligen Abende auf der Kegelbahn, der Bauer an das bunte, wimmelnde Oktoberfest. Keiner von diesen allen aber hat eine Ahnung davon, was ho?heren Geistern so sehr an Mu?nchen gefa?llt.

Was fesselte hier den großen Maler aus Waldeck, was bezwang den unerscho?pf- lichen Novellisten aus Berlin, was bestrickte den geistreichen Redakteur der ?Allgemeinen Zeitung", feinen Landsmann? Wie kommt es, daß Hunderte von Fremden sich hier einwurzeln, lauter hervorragende Ma?nner, die man nur selten auf Kellerfesten an- trifft, und die auf der Theresienwiese mit der gro?ßten Regelma?ßigkeit ? fehlen? Auch ihnen ist Mu?nchen vor allem die gemu?tliche Stadt.

Ein Jahrhundert München

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Es muß also, wie es eine ho?here Mathematik geben soll, auch eine ho?here Ge-mu?tlichkeit geben, unerreichbar fu?r den farbentragenden Fuchs, fu?r den beschra?nkten Handwerker, fu?r den schlichten Bauer ? und doch unleugbar vorhanden fu?r den Mann der ho?heren Kreise und am meisten gescha?tzt vom Norddeutschen. Man ho?re nur den Mann des Nordens reden, wenn er von einem bayerischen Landaufenthalt zuru?ckkehrt, etwa aus To?lz oder aus Garmisch: ?Kein einziger Geheimrat ist dort gewesen", ruft er mit Befriedigung aus,- kein einziger ? natu?rlich außer ihm selbst!

Da liegt es. Wie an jenen kleinen Orten, so hat auch in Mu?nchen ein Libel keine Herrschaft, das anderswo so leicht jede Erholung sto?rt: in Mu?nchen kommt